

XVIII. Weltkongress der IADH in Göteborg

Treffen zur zahnmedizinischen Betreuung von Patienten mit Behinderungen

Unter dem Motto „Mundgesundheit und Behinderung – Lebensqualität“ fand vom 23. bis 26. August 2006 der XVIII. Weltkongress der IADH, International Association for Disability and Oral Health, statt.

Dr. Volker Holthaus/Bad Segeberg, Dr. Imke Kaschke/Berlin

■ Im Mittelpunkt der mit ungefähr 750 Teilnehmern aus aller Welt überaus gut besuchten Konferenz standen Vorträge, Diskussionsrunden und Workshops über die erreichten Erfolge der Verbesserung der Zahn- und Mundgesundheit, den Bedarf sowie die zukünftige Entwicklung der zahnmedizinischen Betreuung von Menschen mit den verschiedensten Behinderungen. In der deutschen Delegation waren neben Herr Dr. Volker Holthaus, Vorsitzender des Deutschen Arbeitskreises Zahnärztliche Behindertenbehandlung im BDO, acht Teilnehmer u. a. von der LAG Berlin sowie aus den Universitätszahnkliniken Berlin und Witten/Herdecke vertreten. Bereits in Pre-Kongress-Seminaren verständigten sich Interessierte aus allen Erdteilen über die aktuelle Situation der Zahn- und Mundgesundheit von Menschen mit Beeinträchtigungen in ihren Heimatländern. Mit besonderem Interesse verfolgten deutsche Teilnehmer das Symposium über die Organisation von medizinischen (und zahnmedizinischen) Zentren in den nordischen Ländern. Hier werden seit vielen Jahren erfolgreich durch Zusammenarbeit vieler Fachgebiete komplexe Betreuungen für Patienten mit Behinderungen unter Einbeziehung der Familien angeboten und staatlicherseits finanziert. Neben den Hauptvorträgen wurden ca. 150 Poster und 70 Kurzvorträge, darunter auch fünf Vorträge und ein Poster aus Deutschland, zu allen aktuellen Themenbereichen der zahnärztlichen Behindertenbehandlung vorgestellt. Dr. Volker Holthaus präsentierte die Symptomatik eines 14-jährigen Patienten mit dem sehr seltenen Seckel-Syndrom. Aus der Universität Witten/Herdecke berichtete Dr. Stefan Klar über das Risiko periodontaler Erkrankungen bei Patienten mit Behinderungen. Von der LAG Berlin wurden von Frau Sybille von Os-Fingberg und Herr Rainer Grahn in zwei Beiträgen das Berliner Gruppenprophylaxeprogramm für Kinder und Jugendliche mit Behinderungen vorgestellt. Ein Poster von Herrn Mario Müller stellte eine Patientin mit Kabuki-Syndrom vor und Frau Dr. Imke Kaschke, beide vom Charité-Centrum für Zahnmedizin, Campus Virchow-Klinikum Universitätsmedizin Berlin, erläuterte Ergebnisse des Berliner Gruppenprophylaxeprogrammes für erwachsene Bewohner von Behinderteneinrichtungen. Während des gesamten Kongresses boten sich Möglichkeiten zu interessanten Gesprächen, Kontakten und Informationen, wie beispielsweise die zahnärztliche Versorgung dieser Patientengruppe in anderen Ländern gehandhabt und finanziert wird. Deutlich wurde wiederum im weltweiten Vergleich die Notwendigkeit, auch in

Deutschland Organisations- und Finanzierungsmodelle zu schaffen, die eine adäquate zahnärztliche Betreuung und regelmäßige Prophylaxe landesweit gewährleisten können. Hier steht sicherlich nach wie vor die Frage der Kostendeckung im Mittelpunkt. Weiterhin ist die im Vergleich zu anderen Ländern weiterhin bestehende untergeordnete Bedeutung dieser Thematik in der deutschen universitären Ausbildung zu erwähnen. Innerhalb der nordeuropäischen Länder wird zurzeit eine Erhebung über die Wissensvermittlung zur zahnärztlichen Betreuung von Patienten mit Behinderungen innerhalb der universitären Ausbildung durchgeführt, um mit daraus resultierenden Empfehlungen Minimalstandards abzugleichen. Für Deutschland besteht mit Sicherheit auf diesem Gebiet und bis zum nächsten Treffen im Oktober 2008 in Santos, Brasilien, Nachholbedarf. Als Fazit dieser interessanten Veranstaltung gilt es für eine Verbesserung der Situation der zahnärztlichen Betreuung von Patienten mit Behinderungen Bemühungen innerhalb unseres Landes zu koordinieren. Der demografische Wandel unserer Bevölkerung sollte dabei nicht außer Acht gelassen werden. Der englische Begriff „patients with special needs“ beschreibt das immer umfangreicher werdende Patientenkontingent besser, als wir es im Deutschen ausdrücken können: Nicht nur der geistig und/oder körperlich behinderte Patient steht im Mittelpunkt unserer Bemühungen, sondern z. B. auch immer mehr multimorbide Patienten oder Senioren mit Demenzerkrankungen. Um sich bei den oft schwierigen Behandlungen nicht allein gelassen zu fühlen, sind Zusammenarbeit und Informationsaustausch dringend erforderlich. Eine Möglichkeit für engagierte Kollegen besteht durch Mitarbeit in der Arbeitsgemeinschaft für zahnärztliche Behindertenbehandlung im BDO. Wir möchten an dieser Stelle erneut für die Mitgliedschaft in unserer Arbeitsgemeinschaft werben. Der nächste internationale Event steht vor der Tür. Der Weltkongress der IADH findet im Jahre 2008 im Oktober in Santos, Brasilien, statt. Es lohnt sich erstens wegen des Landes und der Destination und zweitens wegen des wichtigen Gedankenaustauschs. ■

■ KONTAKT

Dr. Volker Holthaus

Kurhausstraße 5, 23795 Bad Segeberg
E-Mail: volker@familieholthaus.de